

**Axel Donner**

(p)

**Uwe Kropinski**

(g)

**MANFRED SCHULZE  
BLÄSERQUINTETT**

**Manfred Schulze**

(bars, cl)

**Helmut Forsthoft**

(ts)

**Dietmar Diesner**

(as, ss)

**Heiner Reinhardt**

(bcl)

**Johannes Bauer**

(tb)

Ansage: Günter Sonnenberg

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer“: Ralf Dietrich, Regine Groschopp, Angela Gützkow, Martin Linzer, Joachim Maaß, Günter Neuwald, Klaus Rex, Eva Schütz, Günter Sonnenberg

**AXEL DONNER**

Axel Donner, Jahrgang 1954, gehörte seit seinem Studienabschluß an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ 1978 zum Günther Fischer Sextett, gewann dort spielerische Sicherheit und eigenes musikalisches Profil. Seine kompositorischen, konzeptionellen und improvisatorischen Potenzen erschienen in einem neuen, überraschenden und sogleich überzeugenden Licht bei der Premiere des eigenen Quartetts im Februar 1984 (mit Thomas Klemm, Jens Saleh und Mario Würzebesser), beim 125. Konzert von „Jazz in der Kammer“ im vergangenen Frühjahr kam das junge Quartett mit seiner virtuosen und vitalen Mainstream-Spielweise auch beim Publikum glänzend an. Nach der Lösung vom Fischer-Sextett spielt Axel Donner außer im Quartett auch im Duo mit Jens Saleh (Jazzbühne Berlin 1984) und tritt zunehmend auch solistisch in Erscheinung (z. B. bei DDR-Jazztagen in Westberlin). Für unser heutiges Konzert hat sich Donner mit dem Gitarristen Uwe Kropinski zusammengetan – beide hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit.

**UWE KROPINSKI**

Uwe Kropinski, Jahrgang 1952, von der Rockmusik kommend, nach Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ vor allem durch Arbeit mit Conny Bauer sich Jazz und improvisierter Musik nähernd (mit den Bauer-Brothers und „Joe“ Sachse auch Mitglied von Doppelmoppel), hat sich rasch zu einem profilierten, auch international anerkannten Gitarristen entwickelt. 1984 spielte er u. a. beim Schweizer Jazzfestival Willisau und (mit Conny Bauer) beim Warschauer Jazz Jamboree. Kropinski steht, wie Bert Noglik schrieb, „in der großen Tradition des Instru-

ments, spielt weitgehend akustisch, virtuos, (oft) im stark erweiterten Sinne tonal, perkussiv, aber (auf eigene Art) auch romantisch und lyrisch, ohne sich auf gängige Schönklang-Klischees einzulassen. Das ist kein Mittel-, sondern ein eigener Weg“.

**MANFRED SCHULZE**

Manfred Schulze, Jahrgang 1934, gehört zu den Pionieren des Jazz in der DDR (1962 Gründung des Manfred-Ludwig-Sextetts mit Ernst-Ludwig Petrowsky) und hat mit eigenen Gruppen, später vor allem in Zusammenarbeit mit Hermann Keller (Berliner Improvisationstrio) die Entwicklung von Jazz und improvisierter Musik wesentlich mitbestimmt, dabei immer eine unverwechselbare eigene „Handschrift“ einbringend. Seine musikalischen bzw. seine Klangvorstellungen hat Manfred Schulze an verschiedenen Punkten seiner Entwicklung immer wieder durch spezifische Bläserquintett-Besetzungen auszudrücken und durchzusetzen versucht. Erste Versuche gehen bis ins Jahr 1965 zurück, meist mit ad-hoc-Besetzungen, 1969 gibt es ein Bläserquintett im 25. Konzert von „Jazz in der Kammer“ mit Musikern der Radiobigband; 1971 gibt es ein Bläserquintett, mit Rhythmusgruppe, das nicht nur auf die Quintett-Konzeption fixiert war; ein neues Quintett ohne Rhythmusgruppe tritt im 50. Konzert von „Jazz in der Kammer“ auf, dem bereits Manfred Hering und Johannes Bauer angehören (die Formation spielt, im gleichen Jahr – 1972 – mit großem Erfolg beim Prager Jazzfestival). Auch in den Jahren danach hat es immer wieder Gruppen um Manfred Schulze gegeben (wie PRAxis II), die – mit Rhythmusgruppe – auf dem Prinzip des Bläserquintetts aufbauten und in

der „Kammer“ regelmäßig vorgestellt wurden.

Seit dem Vorjahr gibt es ein neues Bläserquintett von Manfred Schulze, das sich auf Antrieb beim Publikum in der DDR durchgesetzt hat und nun auch in der „Kammer“ vorgestellt werden soll. Neben Manfred Hering (Helmut Forsthoff) und Johannes Bauer gehören dazu zwei Musiker der jüngeren Improvisatoren-Generation: Dietmar Diesner und Heiner Reinhardt. Die Musik des Quintetts ist von Manfred Schulzes Vorstellungen bestimmt, aber durch die Individualitäten aller fünf Musiker mitgeprägt, die unterschiedliche Erfahrungen ins Spiel einbringen. Zweifellos ist das Manfred Schulze Bläserquintett eine der interessantesten Gruppen der gegenwärtigen Jazz-Szene unseres Landes.

„Jazz in der Kammer“ Nr. 134 findet am 25. Februar 1985 um 20 Uhr in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt. Es spielen Günther Fischer (saxes) und Günther „Baby“ Sommer (dr, perc).

Der Vorverkauf hat begonnen!

Unser Repertoire in den Kammerspielen:  
Oscar Wilde  
BUNBURY  
oder DIE WICHTIGKEIT ERNST ZU SEIN  
Regie: Klaus Piontek

Unser Repertoire in den Kammerspielen

Ernst Toller  
HOPPLA, WIR LEBEN!  
Regie: Ulrich Engelmann

Henrik Ibsen  
GESPENSTER  
Regie: Thomas Langhoff

Christoph Hein  
DIE WAHRE GESCHICHTE DES AH Q  
Regie: Alexander Lang

Dario Fo  
ZUFÄLLIGER TOD EINES ANARCHISTEN  
Regie: Dieter Mann

Tadeusz Rózewicz  
WEISSE EHE  
Regie: Rolf Winkelgrund

Federico Garcia Lorca  
YERMA  
Regie: Klaus Erforth

Alexander Gelman  
ZWEI AUF EINER BANK  
Regie: Reinhard Hellmann a. G.

DT-Pantomime-Ensemble:  
BLAUBART  
Regie: Burkhard Seidemann

HÖLLENFAHRT DES DOKTOR FAUST  
Regie: Burkhard Seidemann

WER HAT ANGST  
VOR'M SCHWARZEN MANN  
Ein pantomimisch-musikalisches Programm

VERRÜCKTWARTS  
Grotesken zur Nacht  
Regie: Peter Baumgart

Preis 0,30 Mark

# **JAZZ in der Kammer**

## **Nr. 133**

**Deutsches Theater / Kammerspiele**  
Intendant Dieter Mann